

Schilling-Kurier



Nachkommen des Burgmannen Heinrich Schilling von Lahnstein, gestorben 1221

Nachrichten aus dem Verband des Hauses Schilling e.V. mit Jahresbericht 2002

Fanfarenklänge begrüßten die Schillings Der Familientag 2002 in Freiburg und Heitersheim war ein großer Erfolg



Begrüßung der Schillings in Heitersheim: Bürgermeister Jürgen Ehret (2. von rechts) überreicht dem Vorsitzenden des Verbandes des Hauses Schilling e.V., Helmuth Baron von Schilling, das Glaswappen der Stadt Heitersheim mit dem Malteserkreuz.

Als die Schillings kamen, begann der historische Fanfarenzug der Stadt Heitersheim zu spielen. Unser Familientag vom 7. bis 12. Juni 2002 in Freiburg sowie in Heitersheim und anschließend in einem Zusatzprogramm in Straßburg war ein großer Erfolg. 97 Schillings aus neun Ländern kamen zusammen. Der jüngste Teilnehmer war sechs Wochen, die älteste Teilnehmerin 87 Jahre alt. Die Familie versammelte sich zu Ehren ihres großen Sohnes

Georg Schilling v.Canstatt (Südlicher Stamm). Er war von 1534 bis 1554 Großprior der deutschen Zunge des Johanniterordens in Heitersheim.

Ein großer Teil der Teilnehmer traf sich am 7. Juni gegen 11 Uhr auf der Kupferberg-Terrasse in Mainz, wo bereits sieben Familientage stattfanden. Vetter Heinz bot eine wohlschmeckende Suppe an. Mit leichter Verspätung ging es dann per Bus zum Schloss Hohen-

wettersbach (Karlsruhe), einem Stammhaus der Canstätter Schillings.

Die Besitzerin, Ilona Edle von Maffei, geborene Freiin Schilling v. Canstatt, hatte einen großartigen Empfang für die Familie vorbereitet. Da es regnete, waren Zelte aufgestellt worden, in denen sich die Gäste an Kaffee und Kuchen laben konnten. Eingeladen waren auch die Beigeordneten des Karlsruher Stadtteils Hohenwettersbach, die sich sehr lebhaft mit den Schillings unterhielten. Nach einer Schlossbesichtigung ging die Fahrt weiter nach Freiburg zum Stadthotel Kolping. Am nächsten Morgen stand eine Stadtbesichtigung auf dem Programm. Die Schillings waren begeistert von der schönen Kommune zu Füßen des Schwarzwaldes.

Am Nachmittag dann der Höhepunkt des Familientages: Die Feierstunde zu Ehren der Schillings bei herrlichem Wetter unter der über 400 Jahre alten Gerichtslinde im Hofe des Malteserschlosses in Heitersheim, wo Georg Schilling residiert hatte. Nach dem musikalischen Auftakt durch den Fanfarenzug begrüßte Bürgermeister Jürgen Ehret die Familie mit einem edlen Tropfen aus der Lage „Heitersheimer Maltesergarten“.

In seiner Ansprache hob das Stadtoberhaupt besonders hervor, dass die Schillings aus so vielen Ländern den Weg nach Heitersheim gefunden hatten. Verbands-Vorsitzender Helmuth Baron von Schilling erinnerte daran, dass Georg, den Kaiser Karl V. 1548 zum Reichsfürsten ernannt hat, einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der Familie gewesen sei.

Das Familienoberhaupt lobte, dass sich Heitersheim mit seinem Förderkreis zur Erhaltung historischer Bauten und Denkmale vorbildlich für die Bewahrung der Historie engagiert. Er überreichte deshalb dem Vorsitzenden des Förder-

kreises, Oskar Höfler, eine Spende in Höhe von 500 Euro für das Johanniter- und Maltesermuseum. Herr Höfler dankte und schenkte der Familie Schilling das Glaswappen der Stadt mit dem Malteserkreuz.

Anschließend führte der Bürgermeister die Gäste durch das Schloss mit dem Museum sowie durch die Römervilla, die etwa im Jahr 100 n.Chr. erbaut worden ist und deren Reste seit zwei Jahren in einer sehr schönen überdachten Museums-Anlage zu bewundern sind. Ein unvergesslicher Abend schloss sich an: Im herrlichen Restaurant „Krone“ wurde ein durchaus fürstliches Festessen aufgetischt.

Am nächsten Vormittag fand dann die Mitgliederversammlung statt, über die unser Geschäftsführer, Vetter Hans, bereits Ende vergangenen Jahres ausführlich berichtet hat. Hier noch kurz das Wichtigste:

Wahl von Vorstand und Beirat

Beide Gremien wurden bestätigt und Reinhard Schilling, der bisher kommissarisch mitarbeitete, hat jetzt einen festen Platz im Beirat.

Vorstand:

Vorsitzender: Helmuth Baron v. Schilling

Stellvertreter: Frank Schilling

Geschäftsführer und Schatzmeister:

Hans Baron v. Schilling

Beirat:

Elisabeth Reinicke

Christian Freiherr Schilling v.Canstatt

Ralph Freiherr Schilling v.Canstatt

Reinhard Schilling

Jugendsprecher:

Hubertus Baron v. Schilling

Ehrevorsitzender:

Heinz Freiherr Schilling v.Canstatt

Neue Satzung

Die Versammlung billigte die Veränderungen. Künftig können auch ausgeheiratete Schillings in der zweiten Generation Vollmitglieder werden.

Spenden für Schilling-Katalog

Zum Schluss der Sitzung bat der Vorsitzende um eine Spende für einen geplanten umfangreichen Bestands-Katalog des berühmten Bildhauers Johannes Schilling aus Dresden. Das Ergebnis war überwältigend: Über 1100 Euro. Der Katalog über das große Werk Schillings soll im Mai vorgestellt werden.

Noch etwas zum Thema „Johannes Schilling“: Vom repräsentativen und interessanten Buch von Bärbel Stephan über Werk und Leben des Bildhauers, an dessen Druckkosten sich die Familie auch beteiligt hatte, sind noch einige Ausgaben erhältlich. Sie kosten jetzt statt früher 65 nur noch 25 Euro.

Straßburg und Weißenburg

Der touristische Teil des Familientags begann am Sonntag Nachmittag mit



Die Schillings in Straßburg

einem Ausflug zum Titisee. Leider regnete es, als wir im Höllental am „Hirschsprung“ vorbei fuhren. Die Figur

des springenden Hirsches, vom großherzoglich Badischen Hofjägermeister Ferdinand Freiherr Schilling v. Canstatt errichtet, konnte nur schemenhaft bewundert werden.

Am nächsten Tag strebten die Schillings wieder bei prächtigem Wetter gen Straßburg. Nach einer ausgiebigen Besichtigung der Metropole im Elsass machten die Schillings am 11. Juni einen Abstecher ins Europa-Parlament. Die Gäste konnten an einer interessanten Sitzung teilnehmen und anschließend sehr lebhaft mit dem Abgeordneten Christian v. Bötticher diskutieren.

Nach einem Mittagessen in der Kantine des Parlaments ging es nach Weißenburg (Wissembourg) weiter. Aus gutem Grund: In Weißenburg haben schließlich einmal Schillings gelebt. Jost Schilling (Westlicher Stamm) hat 1507 die Seitenkapelle in der Pfarrkirche St. Johannes gestiftet. Auf zwei Schlusssteinen im linken Seitenschiff konnten wir das Schilling-Wappen bestaunen, zudem ein Wappen auf einem Grabstein neben der Kirche.

Am nächsten Tag hieß es Abschied nehmen. 2005 will man sich wieder treffen. Aber wo? Das ist zurzeit noch nicht entschieden.

Familientag 2005

Die Abstimmung geht weiter

Der Vorsitzende hatte auf der Mitgliederversammlung vorgeschlagen, den nächsten Familientag in Übersee zu veranstalten. Bei diesem Thema kam es zu heftigen Diskussionen. Schließlich wurde beschlossen, dass die Mitglieder über die Austragungsregion abstimmen sollen. Entweder per Internet oder per Post. Es gibt folgende Vorschläge: USA und Kanada (jeweils im Osten oder Westen) oder in Deutschland

(Mittweida). Bisher haben noch längst nicht alle Mitglieder ihre Stimme abgegeben. Deshalb rufen wir an dieser Stelle die Verbands-Mitglieder noch einmal auf, sich an der Abstimmung zu beteiligen. Die Frage ist nicht entweder Deutschland oder Übersee, sondern eine der fünf Optionen muss für sich die Mehrheit erlangen. Diesem Kurier liegt der Abstimmungszettel noch einmal bei. Jedes Mitglied hat eine Stimme.

Jugendtreffen noch in diesem Jahr

Frank und Reinhard Schilling laden zur Veranstaltung bei Heilbronn ein

Eine der wichtigsten Aufgaben des Familien-Verbandes ist die Jugendarbeit. Deshalb haben Vetter Frank (stellvertretender Vorsitzender) und Reinhard (Beirat) in Zusammenarbeit mit unserem Jugendsprecher Hubertus ein Jugendtreffen geplant. Es soll vom

3. bis 5. Oktober 2003

im Raum Weinsheim/Heilbronn stattfinden. Der Verband stellt pro Teilnehmer 50 Euro zur Verfügung. Der Rest wird von Frank und Reinhard getragen. Das Programm wird zurzeit erarbeitet und die Unterbringung organisiert. In den nächsten Tagen werden auch die Einladungen verschickt. Vorgesehen ist am Anreisetag (Freitag) ein Gang durch die Weinberge. Am Samstag soll Franks Firma (Druckerei) besichtigt werden. Danach ist eine Radtour geplant und am Abend ein Lagerfeuer in den Weinbergen. Am

Ehepaare müssen also zwei Voten abgeben. Falls die Abstimmung Nord-Amerika ergibt, haben sich bereits vier Mitglieder bereit erklärt, je einem Jugendlichen die Teilnahme zu finanzieren.



Sonntag steht die Besichtigung der Burg „Weibertreu“ auf dem Programm.

Wir bitten Euch, schon jetzt diesen Termin zu notieren. Wer junge Schillings kennt, die nicht dem Verband angehören, sollte dem Vorstand diese Adressen mitteilen. (Frank: Tel. 07134/21222, od. Hubertus: Tel. 0175/6636141, od. 05121/131542) Auch über Mundpropaganda für diese Veranstaltung wären wir dankbar.

Übrigens: Unser Jugendsprecher Hubertus (Foto) ist deutscher Meister im Bogenschießen, Abteilung Waldrunde, geworden. Wir gratulieren.

Aus den Familienstämmen: Westlicher Stamm

Adelsheimer Obelisk bald restauriert

Im Westlichen Stamm wird zurzeit heftig geforscht. Nachdem Vetter Werner aus Ampfing und Cousine Anne Helene aus Hamburg bereits emsig Materialien für eine Broschüre über den Westlichen Stamm zusammengestellt haben, ist jetzt unser neues Mitglied Gretel Bauermann aus Solingen beispielhaft fleißig. Sie hat zusammen mit der auch neu entdeckten Cousine Uta Mühlberg aus Berlin verschiedene Familienbände wieder aufgefrischt, neue Mitglieder geworben und unendlich viele Daten im Computer gespeichert. Unter anderem hat sie ein Verzeichnis der Suhlinger Schillinge abgeschrieben. Die Namen hatte Heinar nach dem Krieg mit einer uralten Schreibmaschine, und deshalb kaum noch lesbar, in zwei Kladden (zusammen 410 Seiten mit 3700 Namen) getippt, die jetzt auseinander zu fallen drohen. Gretel Bauermann betont: „Mit den zusätzlichen Namen und Linien, die wir verknüpfen konnten, sind wir inzwischen bei 7403 Personen. Zusätzlich haben wir begonnen, eine Schilling Datenbank aufzubauen, die sich aus Namen zusammensetzt, die wir von anderen Forschern, aus Leichenpredigten, Pfarrer- und Häuserbüchern sowie aus alten Chroniken bekommen haben und noch bekommen.“

Sehr aktiv waren aber auch Reinhard und Frank. Sie gehören bekanntlich dem Adelsheimer Zweig an. Sie haben sich im vergangenen Jahr auf Forschungsreise begeben. Hier ihr Bericht:

„Es war gar nicht so einfach, für die vom Arbeitsstress geplagte Cousine Sibylle Eberhardt und die Vettern Frank und Reinhard Schilling einen einheitlichen Termin zu finden, an dem sie eine Reise an die Stätte ihrer Vorfahren nach Adelsheim unternehmen konnten.

Anfang Dezember 2002 war es dann soweit. Cousine Anne-Helene aus Hamburg, die ähnlich wie Werner aus Ampfing besonders motorische Kräfte für die Ahnenforschung des westlichen Zweiges aufbringt, hatte schon vor längerer Zeit Kontakt zur Stadtverwaltung in Adelsheim aufgenommen und dabei erfahren, dass es auf dem Friedhof noch Grabstätten der Familie Schilling gibt, die im Zuge der Neuordnung des Gemeindefriedhofs aufgelassen werden sollen.

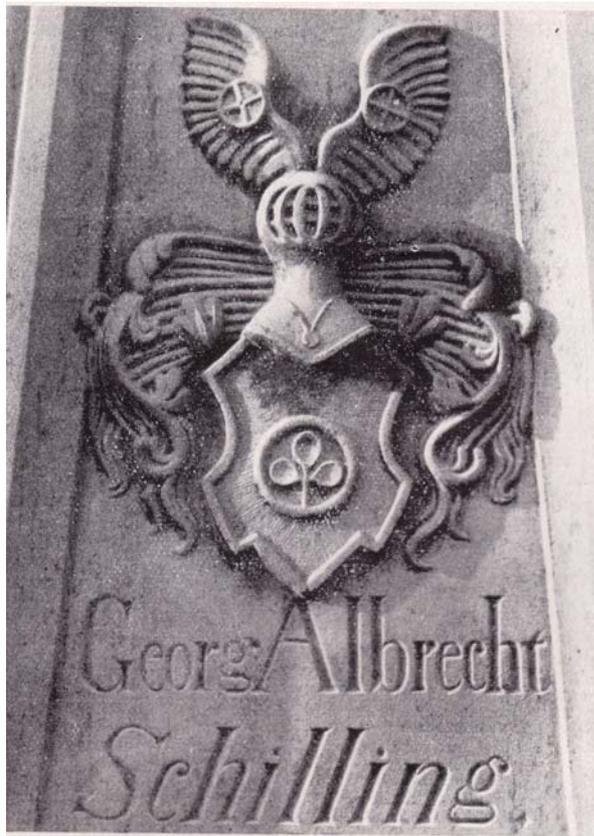
Adelsheim liegt im badischen Frankenland zwischen Odenwald und Jagsttal. In der Ortsmitte fließen Seckach und Kirnauh zusammen, und die nach beiden Seiten ansteigenden, bewaldeten Hügel geben der Landschaft ihren heimeligen Charakter.

Das frühere Amtsstädtchen hat eine fast 1200jährige Tradition, an der die Familie Schilling seit 1696 teil hat, als **Johann Gottfried VII. Schilling** aus dem Zweig der Martiniden aus Sachsen auswanderte und Vormundsvogt der Freiherrn von Adelsheim wurde. Die Bedeutung des 1374 von Kaiser Karl IV. zur Stadt erhobenen Ortes beruht auf seiner Lage an dem alten Handelsweg von Thüringen und Sachsen über Würzburg nach Worms/Heidelberg und weiter bis Straßburg. Aber auch der ehemalige Pilgerweg von Franken nach Spanien berührte die Stadt Adelsheim und hinterließ dort seine Spuren in Form der spätgotischen Jakobskirche, die auf den Fundamenten einer romanischen Kapelle 1489 erbaut wurde und auch als Pilgerstation diente.

In diesem Umfeld entstanden entlang der Marktstraße Häuser, die im fränkischen Fachwerkstil erbaut wurden und nicht nur den Bürgern als

Wohnhaus dienten, sondern auch den Reisenden und Pilgern gastliche Einkehr ermöglichten. So wurde das Adelsheimer Rathaus von 1619 bis 1839 als kaiserlich-königliche Poststation und gleichzeitig als Gasthaus genutzt.

Als die Gemeinde das Anwesen übernahm und dorthin die Administration und eine Schule konzentrierte, gingen die Funktionen des Gästehauses und der Poststation auf das nahegelegene Gasthaus „Zur Linde“ über, das zu dieser Zeit von Georg Albrecht Schilling in 2. Generation geführt wurde. Sein Vater hatte die „Linde“ erbaut und vermutlich nach dem Familienwappen mit dem Lindenblatt benannt.



Ihren wirtschaftlichen Höhepunkt erlebte die Familie Schilling, als unser gemeinsamer Urgroßvater **Christoph XIV. Heinrich Schilling** aus der „Linde“ in Adelsheim ein weithin anerkanntes Unternehmen mit Landwirtschaft, Bier- und Weinhandel und Hotel- und Gaststättenbetrieb machte. Als besonders fortschrittlich galt die Brauerei, denn Christoph Heinrich hatte

die Bedeutung der Kühlung für gutes Bier erkannt und in Ermangelung der heutigen Kühlsysteme einen Stollen in den Berg getrieben, der es ermöglichte, ganzjährig frisch gekühltes Bier zu liefern. Die Nachfrage nach diesem köstlichen „Saft“ soll zeitweilig größer als die Lieferkapazitäten gewesen sein.

Wir fanden in der Stadtverwaltung bei Herrn Wörner, dem Leiter des Rechnungsamtes, und Herrn Dietz, dem Leiter des Ordnungsamtes, einige Kenntnisse über unsere Vorfahren und den guten Willen, uns bei Maßnahmen, die Erinnerung an die Familie Schilling in Adelsheim aufrecht zu erhalten, zu unterstützen.

Im Zuge der Neuordnung des Friedhofs sollen die Schilling-Gräber aufgelassen werden, und wir schlugen der Stadtverwaltung vor, die zwei Grabsteine an den Eingang umzusetzen, so dass sie dort als beeindruckende Ornamente an die Familie Schilling in Adelsheim erinnern werden. Herr Dietz hat Vetter Frank nach wenigen Tagen mitgeteilt, dass die Verwaltung dieser Lösung zustimmt. Wir werden nun gemeinsam die Steine überarbeiten und dann umsetzen lassen. Damit ist die Verbindung unserer Familie zu Adelsheim langfristig dokumentiert.

Wir haben den in einen Hang eingebetteten Friedhof besichtigt und fanden zwei Grabstätten, die sich durch ihre markanten Grabsteine und eine Gitterumzäunung deutlich von den übrigen Gräbern abgehoben haben.

Auf dem einen weit sichtbaren Grab entdeckten wir einen Sandstein-Obelisk, der die Inschrift unserer Ur-Urgroßeltern aus der XXVIII. Generation trägt:

„Georg Albrecht Schilling

geb. 24.03.1800 in Adelsheim, Schwaben
gest. 16.09.1854 in Adelsheim, Baden

(Anna) Christina Schilling

geborene Hirsch
geb. 24.04.1800 in Niedersteten
gest. 26.01.1866 in Adelsheim“

Mit ihnen wurde ihr Sohn Ernst Gottlieb Schilling, geb. 02.04.1825, gestorben im Februar 1852, dort beigesetzt. Er war freiwilliger Feuerwehrmann und beteiligte sich an einem Löscheinsatz, als im Dorf ein Brand ausbrach. Dabei kam er ums Leben. Aber auch zwei Enkel starben vor ihren Eltern:

(Friedrich) Albert Schilling

geb. 18.06.1865
gest. 12.07.1865

(Heinrich) Wilhelm Schilling

geb. Januar 1864
gest. Februar 1869

Diese Söhne von Christoph XIV Heinrich und Katharina Sophia Schilling, geb. Herrmann, fanden ebenfalls in diesem Grab ihre letzte Ruhe und geben traurige Bestätigung der damals hohen Kindersterblichkeit.

Auf einem zweiten Platz fanden wir auch einen geschmückten Sandstein-Grabstein mit der Inschrift unserer Urgroßeltern aus der XXIX. Generation:

„(Christoph) Heinrich Schilling

geb. 09.07.1828 in Adelsheim
gest. 27.03.1869 in Adelsheim
und seine Frau

Katharina (Sophia) Schilling geb. Herrmann

geb. 17.04.1830 in Reichartshausen
22.09.1871 in Adelsheim in Baden“.

Letztere schenkte ihrem Mann in nur wenigen Jahren zehn Kinder (sieben Söhne und drei Töchter). Der jüngste – Gustav Adolf (geb. 31.10.1867) – starb im Jahr 1869, nur 2jährig, wenige Wochen nach dem Tod seines Vaters und wurde als einziges Kind auf der Grabstätte seiner Eltern beerdigt, nachdem zwei seiner Brüder bei den Großeltern bestattet wurden.

Beim Studium der Unterlagen fiel uns auf, dass Adelsheim sowohl mit der Bezeichnung „in Schwaben“ als auch „in Baden“ erwähnt wird. Ursprünglich gehörte der Bereich der Freiherren von Adelsheim in den Lehnbereich der Bischöfe von Würzburg. Im Rahmen des Reichsdeputationshauptschlusses (1803) gelangte Adelsheim an Bayern. Erst mit der Gründung des Rhein-Bundes durch Napoleon 1806 wurde Adelsheim Baden zugeschlagen, um schließlich im Rahmen der Neugliederung der Bundesrepublik Deutschland Baden-Württemberg zugeordnet zu werden.

Wie aber kam es, dass die zum Zeitpunkt der Reichsgründung (1871) so prosperierende Familie Schilling Adelsheim verließ? Der Ausbau des Linde-Betriebs durch unsere Urgroßeltern hatte so viel Kraft gekostet, dass Christoph Heinrich 1869 mit 41 Jahren verstorben ist. Sein Krankheitsbild zeigt die deutlichen Merkmale der Überbelastung, die schließlich trotz vieler Kuren zu seinem Tode führte. Seine tüchtige Ehefrau Katharina Schilling, geborene Herrmann, folgte ihm nur zwei Jahre später, ebenfalls im Alter von 41 Jahren.

Die drei verbliebenen Kinder Hermann, Karl und Caroline wurden von der

Familie ihrer Mutter in Obhut genommen. Damit endet der fast 200jährige Aufenthalt der Familie Schilling in Adelsheim. Die Brüder Karl und Hermann, die sich sehr nahe standen, trafen sich nach unterschiedlichen Ausbildungen um 1880 wieder in Heilbronn, wo beide eine Familie gründeten. Hermann beteiligte sich an einer Fabrik für pflanzliche Öle. Karl gründete 1902 eine „Lithographische Kunstanstalt“ unter dem Namen Karl W. Schilling, die in der Branche ein hohes Ansehen gewann. Die Leitung übernahm später der technisch geniale Schwiegersohn Kurt Eberhard und nach dem 2. Weltkrieg dessen Tochter Sybille Eberhard.

Hermann, der die Tochter seines Partners geheiratet hatte, setzte die männliche Linie des Hauses Adelsheim vom Standort Heilbronn aus fort. Er gehörte zu dem Kreis der süddeutschen Liberalen, die Friedrich Naumann nach dem Mehrheitswahlrecht über den Wahlbezirk Heilbronn für die „Fortschrittliche Volkspartei“ in den Berliner Reichstag wählten.

Zu diesem Kreis gehörte auch Theodor Heuss, der nach dem 1. Weltkrieg Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei war, die sich als Nach-

folgepartei der „Fortschrittlichen Volkspartei“ die Demokratisierung des Staates zum Ziel gesetzt hat. Ich erinnere mich aus Erzählungen, dass auch meine Großmutter, Klara Schilling, geb. Reibel, mit der Frau des späteren Bundespräsidenten, Ella Heuss-Knapp, befreundet gewesen ist. Heuss war von 1924 bis 1928 und von 1930 bis 1933 Abgeordneter für die Deutsche Demokratische Partei im Reichstag. Diese Partei stellte nach 1948 den Kern der späteren FDP. Diesen von sozialer Verantwortung geprägten Liberalismus habe ich später auch im eigenen Elternhaus gespürt.

Mit Dr. Hermann, meinem Vater und Walter Schilling, dem Vater von Frank, hat sich die Adelsheimer Linie in der 31. Generation fortgesetzt. Es war der Letztere, der über den Kontakt zu Heinar Schilling Kontakt zum Familienverband aufgenommen und damit die Verbindung des Hauses Adelsheim hergestellt hat. Da es auch in der 32. Generation drei Namensträger und in der 33. Generation ebenfalls 2 Namensträger gibt, in der 34. Generation bereits Nachwuchs erwartet wird, gehen wir davon aus, dass sich das Haus Adelsheim auch in Zukunft fortsetzen wird, wenn sich auch der Standort geändert hat.

Südlicher Stamm:

Georgsmedaille in Gold für Jean v.S.

Cousine Dr. Jean von Schilling aus Richmond in Virginia (USA) ist am 23. November vergangenen Jahres 70 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass und in dankbarer Würdigung und Anerkennung ihrer unermüdlichen organisatorischen Mitarbeit für den Verband übersandten wir ihr zusammen mit einer Urkunde unsere höchste Auszeichnung, die Georgsmedaille in Gold. Jean war Jahrzehnte lang unsere

Deputierte in den USA. Leider gibt sie das Amt in diesem Jahr ab.

Jean teilte uns mit: „Ich habe die wunderschöne Urkunde in schwarz-gold rahmen lassen und in meinem Büro aufgehängt, wo ich sie während meiner Arbeit ständig sehen kann.“

Jean schreibt ein Buch über ihren Zweig des amerikanischen Süd-Stammes unserer Familie. Die Geschichte dieses

Teils der Familie ist spannend. Wie bereits 2001 im Schilling-Kurier beschrieben, war Jeans Urgroßvater, Freiherr Franz Wilhelm Schilling v.Canstatt (geb. 1832), 1861 nach Amerika ausgewandert. Er nahm im Sezessionskrieg an etlichen Schlachten teil und wurde schließlich zum Major befördert. 1869 heiratete er Molly Booker, Tochter eines Farmers. Doch als die Farm verkauft werden musste und er auch noch krank wurde, kehrte Franz 1890 nach Deutschland zurück. Seine Frau mit zwei Söhnen ließ er in Amerika zurück. Sie sorgten für einen blühenden Zweig der Familie in Virginia.

Bill dankt dem Verband

Ein anderer Schilling v. Canstatt, Georg Friedrich, war bereits 1787 nach Amerika ausgewandert. Dieser Zweig blüht vor allem in Kalifornien. Ein Nachkomme, Bill Schilling v. Canstatt-Lutz, der bereits 2001 anlässlich seines 80. Geburtstages für seine Verdienste

um den Familienverband geehrt wurde, hat uns einen Brief und ein Foto geschickt. Mary Loar, die Nichte von Bills Frau Evelyn, die mit ihrem Mann Ron auf dem Familientag war, hat uns das Schreiben überreicht. Darin dankt Bill für die vielen schönen Veranstaltungen, die er mit dem Familien-Verband erleben durfte.



Bill im Kreise seiner Lieben: Links seine Frau Evelyn. Rechts Evelyns Nichte Mary Loar mit ihrem Man Ron.

Östlicher Stamm:

Bundesverdienstkreuz für Jürgen v.S.



Dr. Jürgen Baron von Schilling (Mitte) während der feierlichen Ordensverleihung auf der Nordsee-Insel Langeoog mit Bürgermeister Manfred Schreiber (links) und dem Landrat des Kreises Wittmund, Henning Schultz, der erklärte: „Der Geehrte ist ein Beispiel für gelebte Aussöhnung.“

Eine hohe Ehrung wurde unserem Vetter Dr. med. Jürgen Baron von Schilling aus Wilhelmshaven zuteil. Bundespräsident Johannes Rau hat dem 93-jährigen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Der Landrat des Kreises Wittmund, Henning Schultz, überreichte den Orden am 11. Januar während eines Neujahrsempfangs auf der Nordsee-Insel Langeoog, zu der auch der Vorsitzende des Familienverbandes eingeladen war.

Der Geehrte hat unendlich viel Gutes getan. Bereits gleich nach dem Krieg organisierte er eine Verschickung von 200 ausgehungerten Kindern aus Wilhelmshaven in die Schweiz. Zudem

hat er zwei Häuser in SOS-Kinderdörfern gestiftet: Anlässlich seines 80. Geburtstages ein Haus in Tijuana (Mexiko) und anlässlich seines 90. Geburtstages ein Heim in Bauske (Lettland), weil ein Lette 1919 seinen Vater vor dem Erschießen durch die Bolschewisten gerettet hatte (ausführlicher Bericht im Schilling Kurier 2002). Seit 1959 verschönt er den einst öden Dünenfriedhof auf Langeoog. Hier ruhen nicht nur Deutschbalten aus einem Baltischen Altersheim (darunter auch Jürgens Vater), sondern auch 113 deportierte Russen, die während des Krieges an Erschöpfung und Typhus starben.

In diesem Jahr will Jürgen anlässlich eines Stammestreffens der östlichen Schillings einen Gedenkstein enthüllen, der als eine Brücke zwischen den toten Balten und Russen dienen soll. Schließlich hat der Urahn der estländischen Schillings, Karl Gebhard, als Generalmajor in der russischen Armee gedient. Auch mit seinen 93 Jahren wirkt der „Insel-Baron“ bei der Gestaltung seines Projekts tatkräftig mit: mit Hacke und Spaten.

Landrat Schultz begrüßte den zu Ehrenenden deshalb mit ungewöhnlichen Worten: „Darf ich Ihren Ausweis sehen?“ Nach einem kurzen Blick auf das Papier stellte er befriedigt fest: „Es stimmt. Sie sind wirklich 93 Jahre alt.“ Ansehen kann man dem vitalen Ehrenbürger Langeoogs das hohe Alter wirklich nicht.

In seiner Laudatio betonte der Landrat, das langjährige Engagement Jürgen von Schillings sei „ein Beispiel für gelebte Aussöhnung“. Er erinnerte auch an die Friedhofskapelle, die auf seine Initiative gebaut worden sei. Der Geehrte hat auch die Bronzetafeln finanziert, auf denen die Namen der toten Russen stehen. „Der Baron hat den Friedhof in den Dünen mit der Kapelle zu einer Ehrenanlage und zu einer Stätte der Besinnung mit internationaler Bedeutung gemacht.“

Zum Schluss sagte der Landrat: „Nichts entzweit die Menschen so sehr wie Steuern und Ordensverleihungen. Von dem einem nimmt man an, dass sie zu Unrecht genommen, von dem anderen, dass sie zu Unrecht gegeben werden. Ich denke, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass wir uns heute alle einig sind, dass Baron von Schilling zu Recht das Bundesverdienstkreuz erhält, denn sein unermüdlicher persönlicher und herausragender Einsatz ist im höchsten Maße anerkennenswert.“

Und die Langeooger hoffen auf noch viele Einsätze ihres Barons.

Bürgermeister Manfred Schreiber und Gemeindedirektor Frerich Göken überreichten dem Ordensträger deshalb ein „Sportgerät“: einen Spaten. Dazu „Medizin aus der Bordapotheke“: eine Flasche Wodka. Auf das Wohl des Geehrten wurde auf der Insel dann noch kräftig getrunken.

Gedenkstätten in Estland

Jürgens Vater, Hermann Baron v. Schilling, ist auf dem Gut Orgena in Järva-Jaani (St. Johannis) in Estland geboren. Und dort tut sich einiges: Das



Der Wegweiser zum Schilling-Begräbnisplatz in Järva-Jaani (Estland).

kleine Schilling-Museum im Gutsgebäude wird immer schöner. Außerdem sind Maßnahmen geplant, um die vordere Terrasse mit den Säulen vom drohenden Einsturz zu bewahren. Die Terrasse an der Rückfront soll wieder hergestellt werden.

Zudem weist ein Schild am Ortsrand von Järva-Jaani (Foto) auf den Begräbnisplatz des Schilling-Gutes Jürgensberg hin, der jetzt unter Naturschutz steht. Das bedeutet, dass die Gemeinde das Umfeld in Ordnung halten muss. Zu beiden Seiten der Allee ist das Gestrüpp gerodet worden, so dass besonders links von der Allee wieder die schönen alten Parkbäume zur Geltung kommen.

Webseite

Zum Schluss noch einmal unsere Webadressen:

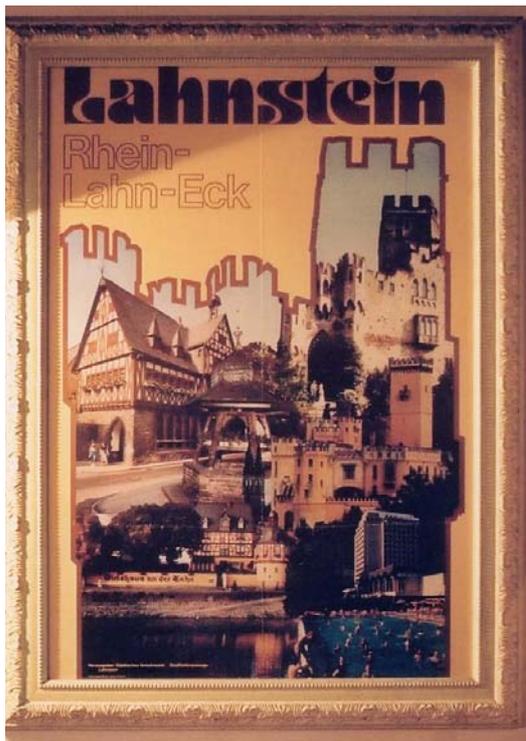
Für den öffentlichen Bereich:
<http://www.schilling-verband.de>, oder:
<http://www.schilling-association.org>

Für den nur für Verbandsmitglieder zugänglichen Bereich:
<http://www.schilling-association.org/mitglieder/indexframes/frameseite.htm>
(Kleinschreibung beachten, da Unix-Server!) **oder über die Links im öffentlichen Bereich.**

Jedes Mitglied, das noch nicht über Zugangskennung und Passwort verfügt, kann diese über cvs@schilling-association.org anfordern. Bitte Fax-Nummer angeben, denn die Übermittlung kann aus Sicherheitsgründen nur über Fax oder telefonisch erfolgen, bzw. verschlüsselt mit digitalen Schlüsseln (PGP).

Burg Lahnstein in Brasilien

Noch etwas Kurioses: Vetter Frank



entdeckte auf einer Reise durch Brasilien im armen Nordosten des Landes, in Campina Grande, ein deutsches Bierlokal. Und was hing da an der Wand? Ein Plakat mit unserer Stammburg Lahnstein. Spuren der Schillings sind eben auf der ganzen Welt zu finden.

Schillings in Chile

In Südamerika ist bisher nur ein Ehepaar Mitglied des Familienverbandes: Oscar Schilling und seine Ehefrau Helge aus Santiago (Chile). Oscars Urgroßvater Carl Philipp Schilling, der 1831 in Oedelsheim an der Oberweser geboren ist, wanderte 1850 nach Chile aus: mit dem Schiff „Susanne“ ab Hamburg.

Wir haben immer noch nicht geklärt, ob Oscars Familie tatsächlich von unserem Stammvater Heinrich Schilling von Lahnstein abstammt. Aber die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass sich von den Suhler Schillings in Thüringen einer im benachbarten Hessen niedergelassen hat. Auch Nachforschungen im Oedelsheimer Pfarramt haben nichts Konkretes erbracht.

Zwischen 1851 und 1925 sind übrigens fünf Schilling-Familien nach Chile ausgewandert. Wir wissen nicht, ob diese Familien verwandt sind. Oscar hat bereits im Jahr 2000, zum 150. Jahrestag der Auswanderung seines Großvaters, eine „Genealogie des Namens Schilling in Chile, 1850 bis 2000“ zusammengestellt. Als Nachkommen der ausgewanderten Schillings leben jetzt 175 Familien in Chile. Eine stattliche Zahl. Allerdings haben sich von diesen Einwanderern nur der erste und fünfte Stamm deutschsprachig erhalten. Die übrigen sprechen nur noch spanisch.